



Memo

UniDorf Tutow

Die Idee des UniDorfes

Ein UniDorf? Ist dies die wissenschaftliche Welt im Kleinen? Vielleicht. UniDorf bedeutet, mit der Hochschule vor Ort, den Studierenden in die Lebenswelten, in die Quartiere, Dörfer und Kleinstädte einzutauchen und dabei gegenseitige Lernprozesse zu initiieren.

Es schlägt die Brücke zwischen Lehre, Forschung und den Aufgaben und Herausforderungen in den Dörfern und Kleinstädten der Region. Es geht ganz einfach: Studierende verlegen ihre Seminare in das Dorf. Eine Woche erkunden sie mit Bürgerinnen und Bürgern, Kindern und Jugendlichen deren Lebenswelten und geben ihnen eine Stimme für neue Ideen und Verbesserungen. Andere beschäftigen sich mit der Entwicklung einer Kleinstadt wie Lassan oder nachhaltigem Tourismusentwicklung im Tollensetal. Durch das Miteinander, das Eintauchen in die Lebenswelten und den Austausch ergeben sich quasi von allein Lernimpulse für beide Seiten: Die Studierenden lernen wie ein Dorf, der Tourismus oder aber eine Schule funktionieren. Die Akteure vor Ort bekommen neue Ideen für die manchmal sprichwörtliche Sackgasse und lernen vor allem einen ganz anderen Blick auf ihre individuelle Situation kennen. Der oft zitierte Blick von außen wird so möglich; ein unverstellter Blick von Studierenden, die am Ende der UniDorfwoche Anstöße und Anregungen für die Zukunft geben.

Das UniDorf ist ein Konzept, das die Hochschule Neubrandenburg gemeinsam mit dem Landkreis Vorpommern-Greifswald entwickelt hat und seit 2010 erfolgreich umsetzt. Seit 2016 wird das UniDorf gezielt in Orten mit kleinen Grundschulen auf dem Land durchgeführt, um die lokalen Lebens- und Lernwelten zu stärken.

Das UniDorf 2017 findet vom 10. Bis 14. Juli 2017 in Tutow im Rahmen des Seminars „Stadt- und Dorfentwicklung“ im Studiengang Naturschutz und Landnutzungsplanung statt.

Die Bausteine des UniDorfes Tutow

Im Rahmen des UniDorfes Tutow werden sich die Studierenden von drei Seiten bzw. mit aus drei Perspektiven dem Ort nähern:

1. Dorferneuerung – die externe Perspektive
2. Dorfkonzferenz – die interne Perspektive
3. DorfKinder / DorfJugend – die Perspektive der Kinder und Jugendlichen

All drei Perspektiven blicken auf die aktuelle Situation und die Zukunft des Ortes Tutow. Wo stehen wir heute und wo wollen wir im Jahre 2030 stehen? Im Rahmen des UniDorfes werden die drei Perspektiven zusammengeführt und im Idealfall zu einer Zukunftsvision Tutow 2030 mit konkreten Handlungsempfehlungen und Ideen verdichtet.



Zu 1) Dorferneuerung:

Die Studierenden werden eine klassische Dorferneuerungsplanung erstellen, die soziale, ökonomische und baulich-räumliche Ausgangslage des Ortes analysieren, eine Stärken-Schwächen-Analyse durchführen und daraus Maßnahmenvorschläge ableiten.

Die Ergebnisse werden in Plänen und Plakaten aufbereitet und präsentiert.

Im Einzelnen werden folgende Teilbereiche analysiert:

1. Lage im Raum (Karte)
2. Sozialstruktur
(Bevölkerung, Prognosen, Vereine, Zusammenhalt etc.)
3. Wirtschaftsstruktur
(Arbeitsstätten im Ort, regionale Wirtschaftsstruktur, Pendler)
4. Versorgung und Erreichbarkeit von Einrichtungen
(Einrichtungen der Daseinsvorsorge im Ort und in der Region, Erreichbarkeit, Busverbindungen etc.)
5. Geschichte, Siedlungsentwicklung, Bauphasen (Karte)
6. Potenziale der Innenentwicklung (Karte)
(Leerstände, Freiflächen/Baulücken, Brachflächen etc.)
7. Nutzungs- und Baustruktur (Karte)
(Wohnnutzung, Gewerbliche Nutzung, Versorgung, Angebote der Daseinsvorsorge, etc.)
8. Landschaft und Freiflächen (Karte)
(Gärten, öffentliche Freiflächen, Einbindung in die Landschaft)
9. Wege und Verkehr
(Anbindung, Straßen, Wege, wichtige Verbindungen, etc.)

Die Analyse der Teilbereiche mündet in eine Analysekarte (Stärken und Schwächen) und eine Maßnahmenkarte.

Zu 2) Dorfkonzferenz:

Die Dorfkonzferenz ist eine zweitägige (?) Veranstaltung, auf einen Kreis interessierter Bürger, über die Zukunft von Tutow nachdenkt. Die Studierenden bereiten diese Veranstaltung vor und moderieren sie. Ziel ist es einen längeren Prozess anzustoßen. Die Bürger sollen eigenständig Ideen und Projekte entwickeln und diese dann auch anpacken und umsetzen. Dies können Feste, Veranstaltungen, die Gestaltung von Freiflächen, der Aufbau eines Dorfladens oder auch die Gründung von Netzwerken und Vereinen sein. Wichtig ist, dass die Projekte selber gewollt und umgesetzt werden.

Mögliche Methoden für die Dorfkonzferenz sind:

- Methode Zukunftskonferenz nach Marvin R. Weisbord
(www.wikipedia.org/wiki/Zukunftskonferenz)
- Methode Zukunftswerkstatt nach Robert Jungk
(www.wikipedia.org/wiki/Zukunftswerkstatt)
- Methode Szenariotechnik (www.wikipedia.org/wiki/Szenariotechnik)

Im Idealfall werden auf der Dorfkonferenz die Ergebnisse der anderen beiden Bausteine integriert.

Zu 3) DorfKinder, DorfJugend

Kindern und Jugendlichen aus Tutow und aus der Grundschule in Tutow setzen sich spielerisch mit ihrem Dorf, ihrem Ort auseinander. Was sind gute und schöne Orte? Was gefällt uns nicht? Was würden wir Freunden in Tutow zeigen? Was brauchen wir und wünschen wir? Die Studierenden überlegen sich Methoden und Strategien, mit den Kindern und Jugendlichen ins Gespräch zu kommen, ihnen eine Stimme zu geben und bereiten die Ergebnis auf. Ein wichtiger Ort hierfür ist die Grundschule in Tutow.

Mehr Informationen zur Kinder- und Jugendbeteiligung:

www.kinderpolitik.de/netzwerk , www.jugendbeteiligung-in-nrw.de/home/ ,
www.jugendbeteiligung.at/methoden-1 , www.dkhw.de/ueber-uns/buendnisse/bundesnetzwerk-kinder-und-jugendbeteiligung/ , www.bertelsmann-stiftung.de/de/unsere-projekte/jungbewegt/

Im Idealfall wird die Einbindung und Beteiligung der Kinder und Jugendlichen in Tutow fortgeführt.

Ablauf der UniDorfWoche

- folgt -